

Die Kinder des Waldkindergartens Wurzelpurzel machten sich auf die Suche nach handwerklichen Berufen.

Der Waldkindergarten Wurzelpurzel hatte die Möglichkeit eine Woche lang in die Werkstätten der Lebensgemeinschaft Bingenheim rein zu schnuppern. Die Kinder wurden am frühen Morgen nach Bingenheim zur Kletterwiese, statt in den Wald gebracht. Die Neugier der Kinder war durch den fremden Ort geweckt und sie kamen jeden Morgen voller Vorfreude auf ein neues Abenteuer.

Nach dem Morgenkreis und dem Frühstück auf der Wiese, gingen wir am Montag in die Weberei und in die Kerzenwerkstatt. Um das Weben besser zu verstehen, machten wir einen lebendigen Webstuhl. Die Kinder stellten sich in zwei Reihen und spannten in Pärchen die Fäden. Jedes zweite Kind musste erst die Hand senken, während die anderen, die Hand heben mussten. Zwei Kinder stellten sich dann seitlich hin und reichten sich den Faden hin und her. Zwischen jedem Durchgang mussten die anderen Kinder die Hand abwechselnd senken und heben. Bereits nach ein paar Durchgängen war es möglich ein Webmuster zu erkennen. Nachdem die Kinder es selbst erlebt hatten, wie ein Webstuhl funktioniert, wurden wir durch die Werkstatt geführt. Die Webstühle hatten alle unterschiedliche Größen. Die Kleinen waren für feine Stoffe, die als Schal, Tischläufer, Kissenbezüge oder Geschirrtücher weiterverarbeitet wurden. Die Teppiche und Decken wurden auf den ganz großen Webstühlen gemacht. Die Kinder durften den Beschäftigten bei der Arbeit zuschauen und konnten von Ihnen erfahren wozu die Stoffe weiterverarbeitet werden. Als unsere Runde zu Ende ging, wurden die Kinder eingeladen an einem der Webstühle zu weben und konnten an einem Wollteppich weiter weben. Zum Abschied durfte jedes Kind sich ein kleines Stück bunten Reststoff als Erinnerung mitnehmen.

Als wir die Tür der Kerzenwerkstatt öffneten, kam uns der Duft des Bienenwachses entgegen. Die Kinder kannten es nicht und fragten sich erst woher es wohl kommen könnte, mit den Düften aus dem Wald hatte es auf jeden Fall nichts zu tun. Sie erfuhren wie das Handwerk des Kerzenziehens funktioniert. Wie wir erfahren durften, geht es beim Kerzenziehen nicht nur darum den Docht pausenlos einzutunken bis man die Dicke erreicht hat, die man haben möchte, sondern auch die Temperatur des Wachses und die Pausenzeiten zwischen jedem Eintunken spielen eine wichtige Rolle. Auch das Eintunken muss gleichmäßig gemacht werden, um eine schöne Kerze zu erhalten. Nicht nur das Kerzenziehen konnten wir beobachten, die Kerzen wurden dort auch zurechtgeschnitten, auf Mängel kontrolliert und verpackt für den Verkauf. Jedes Kind durfte eine Kerze ziehen, die es mit nach Hause nehmen konnte. Als die Eltern zum Abholen kamen, waren es stolze Kinder, die sie erwarteten und die ihre neuen Schätze zeigten.

Am Dienstagmorgen durften wir uns die Bäckerei anschauen. Zwischen den Bäckern in weißer Kleidung, wirkten wir mit unserer kunterbunten Kleidung ein bisschen fehl am Platz, dennoch wurden wir sehr herzlich willkommen geheißen. Nachdem alle Kinder sich die Hände gewaschen hatten, stellten wir uns um die Tische herum. Hinter uns standen mehrere Maschinen, die für zum Beispiel das Kneten, das Formen der Brötchen oder das Ausrollen des Teiges zuständig sind. Der Bäcker hatte bereits einen Teig für Rosinenbrötchen und einen für Laugenbrötchen vorbereitet. Die Kinder durften nach ihren Wünschen den Teig formen. Nach kurzer Zeit hatten wir eine Menge Brezeln, Teigmannchen, Tiere, Zöpfe und vieles mehr. Der Teig schmeckte schon roh sehr lecker, als wir aber später unsere Backware abholen konnten, duftete es sehr köstlich und unsere kleinen Kunstwerke schmeckten noch viel besser. Auch die Eltern hatten Freude an den Kunstwerken und durften kosten.

Auch wenn man die Woche woanders verbringt, sind Rituale wichtig. Der Mittwoch ist unser Wandertag. Wir wanderten hinauf auf den Hügel zum Bauernhof der Lebensgemeinschaft Bingenheim. Als wir ankamen, sahen wir auf der Weide die Kälber und das Jungvieh. Nicht nur die Kinder schauten sie neugierig an, auch die Kälber schauten neugierig zurück. Das Jungvieh traute sich sogar bis zum Zaun und schnupperte vorsichtig an der einen oder anderen Hand. Ob wir vielleicht etwas zum Futtern mitgebracht hatten? Leider waren unsere Hände leer und damit auch das Interesse an uns schnell vergangen. Die Kühe sahen wir in der Ferne auf einer anderen Weide, nur der Bulle war im Stall. Die mutigsten Kinder trauten sich zu ihm in den Stall, blieben aber alle mit einem respektvollen Abstand vor ihm stehen und wurden plötzlich ganz leise. Ein Bulle kann wirklich sehr beeindruckend sein, auch wenn er keinerlei Interesse an uns zeigte. Nachdem wir den Schweinen noch einen Besuch abgestattet hatten, wanderten wir wieder ins Dorf zurück. Die Kinder waren zwar müde, aber sehr glücklich.

Die Töpferei erwartete uns am Donnerstag. Die Kinder waren bestens ausgestattet, mit Gummistiefeln und Matschhosen hatten sie keine Angst vor dem Ton. Als wir hineinkamen, wurden gerade Espressotassen auf der Töpferscheibe geformt; eine falsche Bewegung und schon musste man wieder von vorne anfangen. Auch den Brennofen konnten wir uns anschauen, in dem die getöpften Werke gebrannt werden. In der Töpferei gab es Tassen, Teller, Schüsseln, Eierbecher und vieles mehr. Wir bekamen ein bisschen Ton, nahmen ein paar Arbeitsbretter mit auf die Kletterwiese und durften uns kreativ austoben. Wir stellten fest, dass der Ton unterschiedliche Qualitäten hat. Am Anfang fühlte er sich kalt an und war ganz schwer zu modellieren, nach einer Weile wurde er wärmer und modellierbarer. Wenn man ihn zu lange bearbeitete, wurde er wiederum recht trocken und fing an zu bröckeln: kein Problem für die Wurzelpurzelkinder. Wir nahmen ein bisschen Wasser hinzu, matschten ein wenig und schon war er wieder wie neu. Und wir fingen wieder von vorne an. Wenn wir im Wald matschen sehen wir hinterher normalerweise immer ganz braun aus, diesmal hatten wir ganz viele hellgraue Flecken.

Am Freitagmorgen war schon unser letzter Tag gekommen. Zum Abschluss gingen wir zur Bingenheimer Saatgut AG. Die Kinder bekamen kleine Töpfchen in das sie Kürbisse, Bohnen und Ringelblumen pflanzen konnten. Als alle fertig waren, gingen wir durch den Garten und schauten, ob wir Pflanzen von den Vermehrungsfeldern erkennen konnten. Manche erkannte man ganz schnell an der Form der Pflanze, manch andere erkannte man eher an dem Duft oder Geschmack. Am Ende kamen wir bei den Blumen an, wo die Kinder sich ein Sträußchen für zu Hause machen durften.

Wir hatten eine ereignisreiche Woche, haben viel gesehen, durften mitmachen und ausprobieren und haben viel gelernt. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei der Lebensgemeinschaft Bingenheim e.V. und den Mitarbeitern, die sich bereit erklärt haben, uns zu begleiten, bedanken. Danke für die Ermöglichung dieser Projektwoche und die unglaublichen Erlebnisse für die Kinder. Sie hatten große Freude.

Für das Wurzelpurzel- Erzieherteam
Myrta Stoll